

31.01.2021

Liebe Schwestern und Brüder,

in der dritten Folge der Predigtreihe über die Charismen, die der Apostel Paulus in den Gemeinden sieht, geht es um das

Charisma der Hirten.

Wir Stadtmenschen kennen wohl kaum einen echten Schafhirten, geschweige denn kennen wir den Hirtenberuf aus eigener Erfahrung. Was wir über Hirten wissen, kennen wir vielleicht aus Geschichten oder eben aus den Evangelien.

Jesus spricht von guten und schlechten Hirten. Die schlechten Hirten begreifen ihren Beruf als Job und fliehen, wenn es für sie gefährlich wird. Er bezeichnet sich als einen guten Hirten, weil er sein Leben einsetzt um die ihm anvertrauten Schafe zu retten in der Gefahr.

Also, was kennzeichnet einen guten Hirten.

- Ein guter Hirte kennt seine Schafe sogar mit Namen.
- Er weiß, was sie brauchen und sorgt für sie.
- Er führt sie behutsam zu den Futterplätzen und treibt sie nicht durch die Gegend.

- Die verletzten Lämmer trägt er auf der Schulter oder auf dem Arm.
- Ein guter Hirte hält die Herde zusammen und passt auf, dass keines seiner Tiere verloren geht.
- Er freut sich mehr über ein wieder gefundenes verlorenes Schaf als über alle anderen seiner Herde.

Das ist auch der Grund, weswegen die Verantwortlichen der Kirche bis heute „Hirten“ genannt werden.

Das Hirtenamt ist kein Job, es ist eine Berufung, ja sogar ein Charisma, d.h. eine Gnade Gottes.

Hirten im Sinne Jesu gab es in der Kirche zu allen Zeiten und ich glaube, deswegen hat die Kirche zwei Jahrtausende überlebt.

Und Paulus sieht in seinem Brief an die Epheser dieses Charisma der Hirten in jeder Gemeinde. Eine Gemeinde ist eben kein Klub oder ein Verein, der einen Zweck oder gar Selbstzweck verfolgt. Durch das Charisma der Hirten bleibt eine Gemeinde immer auf dem guten Weg, dem Weg der Nachfolge.

Keiner soll verhungern, weder weil er nichts zum Leben hat noch weil er geistlich verhungert.

Hirten in der Gemeinde sorgen dafür, dass man sich wohl fühlen kann, dass es menschlich angenehm zugeht, dass eine Atmosphäre von Familie und Geborgenheit herrscht.

Eine Gemeinde im Sinne Jesu ist anziehend und lebt ganz besonders das Wort Jesu: „Kommt und seht...“

Hirten in der Gemeinde pflegen bewusst eine Willkommenskultur und unterscheiden nicht zwischen Alteingesessenen und Fremden.

Wer das Charisma der Hirten hat, der sorgt sich mehr um diejenigen, die der Gemeinde fern bleiben, als um die bekannten Kirchengänger.

Deshalb heute meine besondere Bitte an Sie: Leben Sie noch mehr als Hirten für die uns anvertrauten Menschen, besonders für diejenigen, die wir vielleicht noch gar nicht kennen, oder die nicht mehr in der Gemeinde auftauchen.